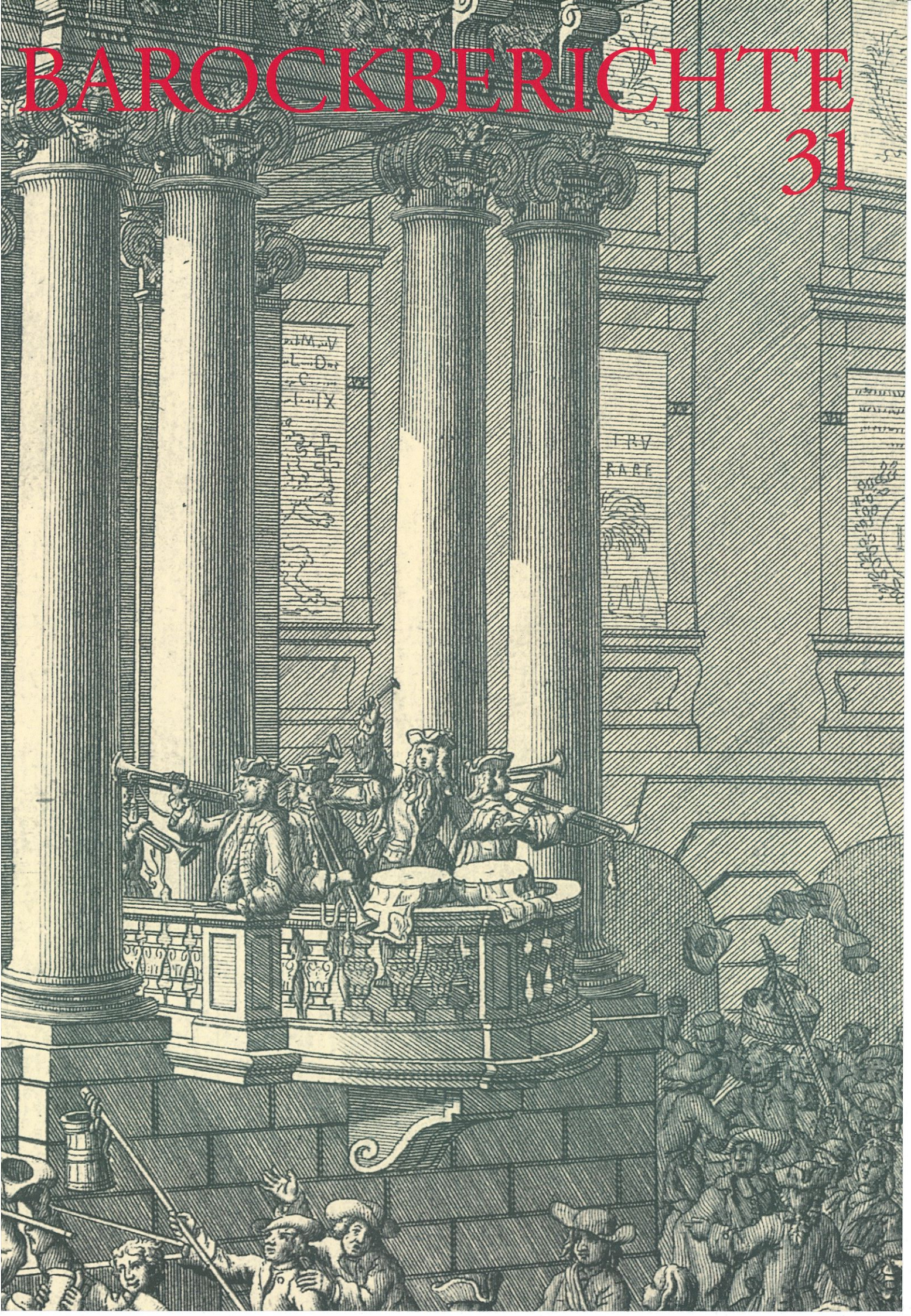


BAROCKBERICHTE

31



Die Errichtung eines Freudengerüsts aus Anlaß der Geburt Josephs II.

Am frühen Morgen des 13. März 1741 erblickte Erzherzog Joseph, der spätere Kaiser Joseph II., in der Wiener Hofburg das Licht der Welt. „Heute in der Frühe zwischen 2 und 3 Uhr seynd ihre Majestät die Königin von Hungarn und Böhmeim, Ertz-Hertzogin zu Österreich, unsere Allergnädigste Landesfürstin und Frau eines schön- und wohlgestalten Ertz-Hertzogen zu unaussprechlicher Freude Allerhöchster Herrschaften wie auch zum höchsten Trost alhiesiger Inwohner und gesamtter königl. Erb-Königreichen und Landen glücklichst entbunden worden“, berichtete zwei Tage später das „Wienerische Diarium“ auf der Innenseite über die Geburt des Sohnes von Maria Theresia und Großherzog Franz Stephan von Toskana.¹ Die Freude in ganz Wien war groß – es erscholl „ein immerwährendes Jubel-Geschrei durch alle Gassen noch bey eitler Nacht“² –, denn Erzherzog Joseph war seit der Geburt Josephs I. im Jahre 1678 der erste männliche Nachkomme der habsburgischen Dynastie.³ Im Augenblick großer Finanznot war nach den Auseinandersetzungen um die Primogenitur Maria Theresias, die ihr Vater Karl VI. 1713 in der „Pragmatischen Sanktion“ den Ständen abgerungen hatte, den aktuellen Streitigkeiten mit dem bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht, und angesichts der bevorstehenden Gefährdungen des Staates durch Friedrich II. von Preußen die lang ersehnte Geburt eines männlichen Thronfolgers ein sichtbares, von allen begrüßtes Zeichen für den Fortbestand der habsburgischen Monarchie.

Noch größer war die Freude, als über einen Monat später, am 23. und 24. April, in der Stadt mit Illuminationen und festlichem Schmuck an Kirchen, Palästen und Privathäusern die Geburt des Erzherzogs „all=stets Abends/ und die Nächte hindurch/ nicht nur in allhiesig frolockender Stadt Wien/ sondern auch mancher Orten in denen herumligenden Vor=Städten“⁴ zum „andert= und drittenmal“ gefeiert wurde. In der ganzen Stadt wurden vor Palästen und öffentlichen Gebäuden haushohe Scheinfassaden errichtet, die oft zusätzlich wachsgetränkte Leinwände trugen, auf denen in transparenter Malerei allegorische, mythologische oder biblische Themen den Bezug zum neugeborenen Erzherzog herstellten. Ihre faszinierende Wirkung entfalteten die Illuminationen erst zu nächtlicher Stunde, als tausende von Wachslaternen und Öllampen die Gerüste von hinten erleuchteten, welche die sonst finsternen Gassen taghell erstrahlen ließen. Am ersten Tag der Festivitäten, „den 23.“ seynd alle [Illuminationen] wohl reusirt, den 24.“ aber der Windt und Re-

gen hat alle die andere ausgelöscht u. die meinigten allein [haben] die gantze nacht gebrunnen“, bemerkte der greise Johann Lucas von Hildebrandt nicht ohne Stolz wenige Tage später in einem Brief an den Würzburger Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn.⁵ Architekten und Theateringenieure, aber auch Maler und Dichter wie Joseph Emanuel Fischer von Erlach, Hildebrandt, Giuseppe und Antonio Galli-Bibiena oder Martin van Meytens und der Hofpoet Johann Carl Newen schufen anlässlich der Geburt des Erzherzogs neuartige Inventionen von Ehren- und Triumphgerüsten, die sich nicht nur an Kostbarkeit gegenseitig übertrafen, sondern auch ihre technische Zuverlässigkeit unter Beweis zu stellen hatten. Letzteres allerdings nicht immer mit Erfolg, wenn man dem Brief Hildebrandts Glauben schenken darf.

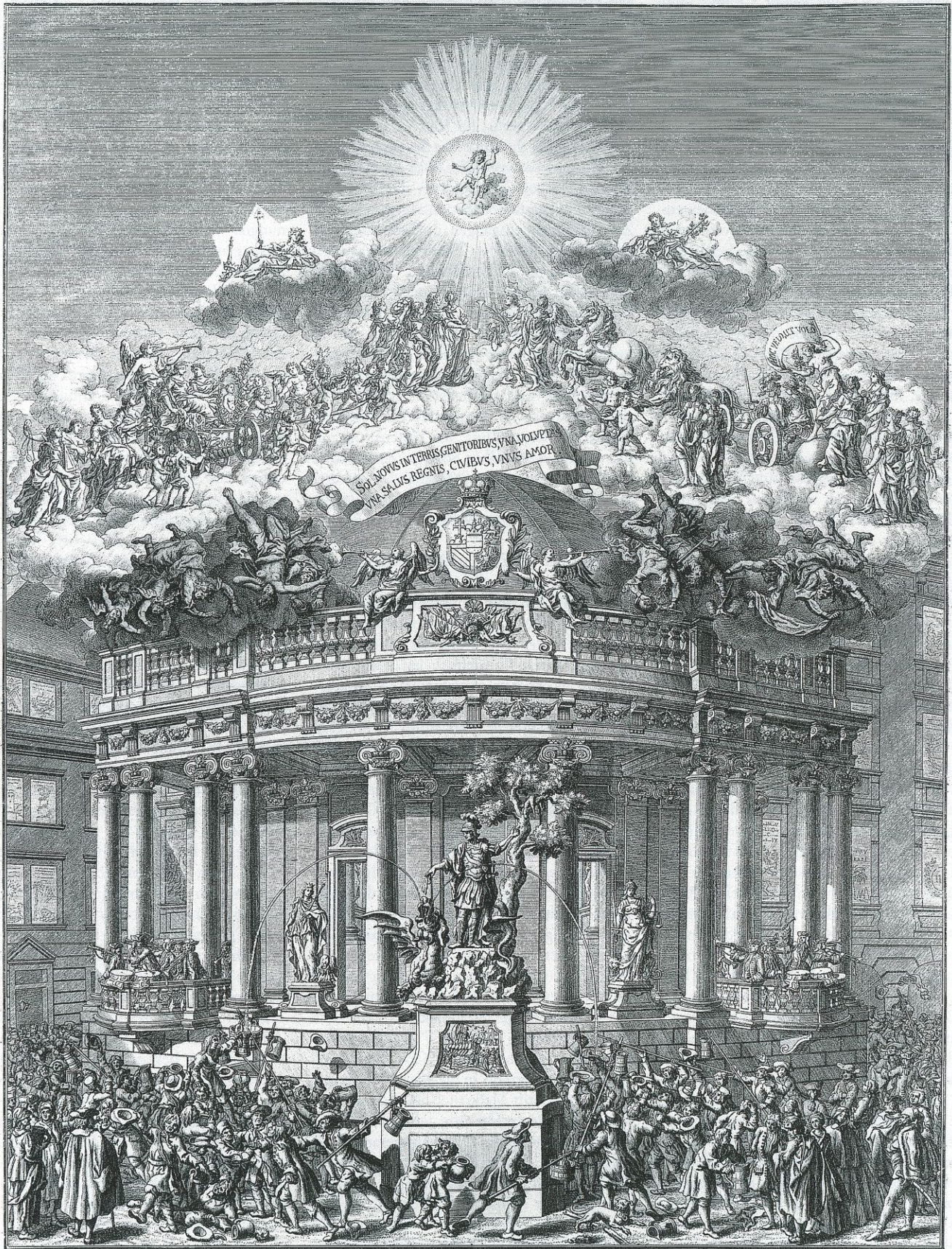
Neben dem Hofadel, den geistlichen Kollegien und Privatleuten beteiligte sich auch der Magistrat der Stadt Wien an den „allgemeinen Freudens=bezeugungen“. Er ließ auf kaiserliche Anordnung im Auftrag des Bürgermeisters Peter Joseph Koffler „zu Bezeugung dieser allgemainen freudt ... Bey dem unterkammer=Amt am Hoff ... ein kunstreich inventiertes Triumph=gebäu errichten“⁶, dessen Aussehen ein Kupferstich von Salomon Kleiner überliefert (Abb. 1). Dieses zur Gänze hölzerne Freudengerüst, das die stattlichen Ausmaße von nahezu dreißig Metern in der Höhe und zwanzig Metern in der Breite erreichte, war in Steinfarben sowie reicher Vergoldung gefaßt und durchweg vollplastisch gestaltet.

Die prächtige Inszenierung, die an einen querovalen Monopteros erinnert, stand auf einem hohen Postament aus Quadersteinen. Eine aus zehn ionischen, mehr als fünf Meter hohen und rötlich marmorierten Holzsäulen bestehende Kolonnade bildete drei breite Mitteltravéen, die links und rechts von im Gebälk verkröpften, risalitartig leicht vortretenden Travéen aus je zwei enger zusammengerückten Säulenpaaren begleitet wurden. Die jeweils inneren Säulen dieser Einheiten standen in einer Musikempore, deren Plattform bauchig nach außen vorschwang. In ihr befanden sich, solange die Beleuchtung dauerte, zwei in den Stadtfarben gekleidete Posaunen- und Paukenchöre, die abwechselnd zu hören waren. Die rhythmisierte Kolonnade korrespondierte mit der Tempelwand, die in entsprechender Weise durch ionische Pilaster gegliedert war; die äußeren Mitteltravéen gaben durch geöffnete Portale den Blick in das Innere des ephemeren Ehrentempels frei. So entstand ein breiter Säulengang, dessen Decke

„inwendig mit verschiedenen Stuckador=Stücken“⁷ versehen war. Im Säulengang stand auf einem Sockel aus Stuckmarmor die Personifikation der Majestas mit Szepter und Krone, zu deren Füßen Löwen lagen; auf dem Stich Kleiners ist sie allerdings nicht sichtbar, da sie durch die vor ihr stehende Statue des mythischen Helden Jason verdeckt wird. In den beiden äußeren Mitteltravéen standen zwischen den Säulen links die Personifikation der Milde und rechts die der Gerechtigkeit: Jene mit einer Krone auf dem Haupt und dem Szepter in der Hand, während ihr zu Füßen ein Pelikan seine Jungen säugt; diese mit einem Helm auf dem Haupt sowie Schwert und Waage in der Hand, ihr zu Füßen ein Tiger.

Über einer Balustrade, die auf dem Säulengang ruhte, gipfelte das kunstvolle Arrangement in einem durchscheinenden Gemälde, das eine freischwebende, strahlende Sonne zeigte, in deren Mitte „der neugeborne Ertz=hertzog als ein mit Lorbern gecrönter Knab auf einem kleinen Gewölk“⁸ saß. Ihm zu seiten schwebten auf Wolken links die „Divina Providentia“ mit Krone und Szepter, auf dem das Auge Gottes sichtbar ist, und rechts das allgemeine Heil mit Kelch und lorbeerumwickeltem Stab – beide Personifikationen sind Hinweise auf eine gerechte, vorausschauende und das Gemeinwohl des Staates fördernde Regentschaft des Thronfolgers. Auf der großen Wolke darunter, die sich über die ganze, kaum sichtbare Kuppel ausbreitete, sah man einen Triumphzug verschiedener Tugenden, die sich der Sonne näherten. Von links erschien der Triumphwagen der Tugend und der Liebe, die in einem ovalen, von Lorbeer umränkten Medaillon das Bildnis des neugeborenen Thronfolgers präsentierten. Darüber verkündete Fama den Ruhm, während viele mit Myrthenkränzen geschmückte Amoretten, die Fackeln und brennende Herzen trugen, und Tugenden den Wagen begleiteten.

Von rechts näherte sich in einem von Löwen und Pferden gezogenen Triumphwagen Pallas Athene, die Göttin der Künste und Wissenschaften, zusammen mit zwei von ihr erwählten Tugendhelden der strahlenden Glorie. Über ihnen erschien die Personifikation des Glücks, ein Segel haltend, auf dem zu lesen war: *Hoc velo ut volo*.⁹ Auch dieser Wagen wurde von Amoretten mit Palmenzweigen und verschiedenen Tugenden begleitet. Unterhalb der triumphierenden Tugenden, direkt über dem königlichen Wappen, schwebte ein großes Schriftband, das das freudige Ereignis verkündete: *Sol novus in Terris, Genitoribus*



Hoc posuit Templum grato cum oive Senatus,
 Dum nova lux, ortu **PRINCIPIS**, Urbe micat.
 Crescite Virtutes, Scelus exturbetur in umbras!
 Aurea qui revehat secula, natus adest
 Gratia sit **PATRI**, nec non tibi, **REGIA MATER**,
 Quae paris Austriacis gaudia tanta plagis.

Delinavit et aen. inculsit Salomon Klein, Electoris Mogunt. Architect. Aul. Vienn. 1747.

*una voluptas, Una salus Regnis, Civibus, unus Amor.*¹⁰

Unterhalb dieser Zone des Triumphs sah man zu beiden Seiten verschiedene überwundene Feinde und gestürzte Laster wie Bellona, die Göttin des Krieges, oder die Personifikationen von Zwietracht und Neid, die über das Geländer stürzten.

Alle diese Personifikationen und Figuren waren zusammen mit der Sonne und den Wolken „auf feiner Leinwand von durchscheinenden Wax=Gemählden“ gemalt, die von hinten durch 8.000 gegossene Lampen so beleuchtet wurde, daß die obere Zone „als ein vielfärbiges Feuer anzusehen war“.¹¹

Vor dem Tempel stand auf einem fünf Meter hohen Sockel die Gestalt des griechischen Helden Jason neben einem Baum, in dem das Goldene Vlies hing. Einem Drachen, der es bewachte, hatte Jason einen einschläfernden Saft ins aufgesperrte Maul geträufelt. Diesem entsprang an allen drei Illuminationsabenden bereits um zwei Uhr nachmittags aus zwei verschiedenen Röhren Rot- und Weißwein.¹² Zudem ist „dem sich unzählbar alda eingefundenen Volcke Brod/ und Fleisch in Menge/ und ohne Unterlaß ausgeworffen worden. Was aber diese allgemein unvergleichliche Beleuchtung noch herrlicher machte/ ware die allerhöchste Gegenwart Ihrer Königlichen Majestät unserer Allergnädigste Landes=Fürstin/ und Frauen/ welche um diese Beleuchtung Selbst anzusehen/ ... zur unaussprechlichen Freude des Volkes/ eines immerwährenden Vivat herum gefahren“.¹³

Das Ehrengerüst, das die „Wienerischen Beleuchtungen“ als den „Vorder=Theil des Tempels der Tugend“ beschreiben, stand am Beginn einer neuen Epoche, die mit dem Regierungsantritt Maria Theresias 1740 eingeläutet wurde. Nicht mehr einzelne Architektenpersönlichkeiten prägten das Geschehen im thesianischen Zeitalter, sondern eine Reihe weitaus weniger profilierter Künstler trat an ihre Stelle, die zumeist für das Hofbauamt tätig waren. Sie alle mußten sich einer bürokratischen Reglementierung des Bauwesens beugen, die nicht mehr den individuellen Stil einzelner Architekten in den Vordergrund stellte. Angestrebt wurde stattdessen ein einheitlicher Stil, der sich abgewandelt bei einer ganzen Reihe der in der thesianischen Epoche tätigen Architekten findet. Ausgehend von den spätbarocken, vom französischen Klassizismus beeinflussten Bauten des Joseph Emanuel Fischer von Erlach entstand unter Maria Theresia ein von vielen Künstlern getragener, zurückhaltender Barockklassizismus¹⁴, der zunehmend auch Elemente des Zopfstils und des Vorklassizismus aufnahm. Der Ehrentempel steht am Beginn dieses stilistischen Wandels. Er hat sich von der bewegt-plastischen Formensprache des Johann Bernhard Fischers von Erlach oder Hildebrandts weitgehend entlernt. Der etwas spröde und strenge Charakter der Architektur hatte Thomas Zacharias noch veranlaßt,

den Entwurf des Ehrentempels dem jüngeren Fischer, Joseph Emanuel Fischer von Erlach zuzuschreiben.¹⁵ Der Tempel sei eine Kombination aus der Front der „Salle terraine“ im Althan-Garten in der Ungargasse, wo das Motiv der Galerie vorgeprägt erscheint, und Fischers Trauergerüst für Karl VI. in der Augustinerkirche, das die Form des prospekthaften Monopteros vorbildet. Daß die Formensprache Fischers im einzelnen allerdings eleganter und besser proportioniert ist, war auch Zacharias nicht entgangen, doch erschien ihm der Entwurf „für einen Theaterarchitekten zu schwer und zu ‚architektonisch‘“.¹⁶ Wilhelm Mrazek hat danach erstmals auf die Beschreibung des Ehrengerüsts in den „Wienerischen Beleuchtungen“ hingewiesen¹⁷, wo es heißt, „der berühmte Architect Hr. Franz Rosenstingl“ habe das Freudengerüst „auf das künstlichste/ und zierlichste errichtet“.¹⁸ Es sei, so Mrazek, „die eindeutige Vorstufe zum Melker Gartenpavillon, den Rosenstingl mit der Anlage des Melker Stiftsgarten im Jahre 1746 entworfen“ habe.¹⁹ Mrazek hat aus dieser Angabe geschlossen, daß „das Freudengerüst eindeutig als ein Werk des Franz Rosenstingl anzusehen“ sei.²⁰

Anhand der erhaltenen Abrechnungen des Oberkammeramtes der Stadt Wien aus dem Jahre 1741 läßt sich nunmehr genauer verfolgen, welche Künstler, Handwerker und Händler an der Errichtung des Ehrengerüsts beteiligt waren. Tatsächlich hat auch Franz Rosenstingl an dem Freudentempel mitgearbeitet. Rosenstingl, der möglicherweise bei Jacob Prandtauer in Melk in die Grundzüge der Architektur eingeführt wurde²¹, trat nach dessen Tode 1726 in die Architekturklasse der Wiener Akademie ein. Seit spätestens 1740 war Rosenstingl als „Professor der Civil Architectur“ an der k.k. Ingenieur-Akademie in Gumpendorf tätig, die für die Ausbildung des militärischen Nachwuchses zuständig war.²² Einem Bericht des Lokal-Direktors der Ingenieur-Akademie Johann Heilberg von Wallstern zufolge unterrichtete Rosenstingl 1770 „schon über 30 Jahr“ an der Ingenieur-Akademie.²³ Er galt allgemein als „in der Theorie und Praxi erfahren“, und „wie bekannt hat er schon Vielle taugliche Subjekten in der Civil Baukunst zu weg gebracht.“²⁴ Doch war Rosenstingl nicht nur in der „Civil Baukunst“ erfahren, sondern bis in die 40er Jahre für das Benediktinerstift Melk auch als Dekorations- und Architekturmalers tätig gewesen.²⁵

Der Abrechnung des Oberkammeramtes zufolge wurde „Franz Rosenstingl *Architectur Maller* wegen dessen Bey diesem Ehren=gerüst gehabter Mühe und arbeit Lauth Berathschlagten anbringen und quittung“ 100 Florin ausbezahlt.²⁶ „Der berühmte Architect Hr. Frantz Rosenstingl“ habe „mit Beyhülfe deren Herren Mahlern Angst/ und Bendel ...“ das Freudengerüst errichtet, heißt es in den „Wienerischen Beleuchtungen“.²⁷ Während der Maler Ernst Friedrich Angst „das oberste *iluminations=werck* verfertigt hat“²⁸, hat Rosenstingl den Ehrentempel „zufolge

dem von dem Hrn. Martin v. Meitenz/ vorhero Kaiserl./ nunmehrö Königl. Cammer=Mahlern/ darzu eröffneten Gedanken ...“ im Auftrag der Stadt Wien errichtet.²⁹ Van Meytens erhielt „weg[en] *Inventirung* des am Hoff errichteten Ehrengerüsts ... zu einer erkänlichkeit einen 12fach goldenen Raths=pfening verwilliget ihm Betrag als in Münz mit“ 100 Florin und 48 Kreuzer.³⁰ Während Ernst Friedrich Angst und möglicherweise August Bendel, der in den Abrechnungen des Oberkammeramtes allerdings nicht genannt wird, aus der Werkstatt van Meytens' nach dessen Entwurf den oberen Teil des Ehrengerüsts bildnerisch ausgestaltet haben, ist Rosenstingl für die Ausführung der Architekturteile zuständig gewesen.³¹ Unter der Oberleitung des vor allem als Porträtist des Hofadels bekannten Martin van Meytens, der die architektonische und bildnerische Invention für das Ehrengerüst lieferte, waren Rosenstingl sowie die Maler Angst und Bendel an der Ausführung des Ehrengerüsts beteiligt. Das ephemere Ehrengerüst ist somit das Ergebnis eines komplexen Entstehungsprozesses, der Ideen und Anteile verschiedener Künstler aus den Bereichen der malerischen Dekoration und Architekturausstattung vereinigt, und einmal mehr bestätigt, was Hellmut Lorenz allgemein in Bezug auf die Bauten des Wiener Barock festgestellt hat: „Es handelt sich um Produkte eines höchst verwickelten, meist Ideen verschiedener konkurrierender Künstler direkt oder indirekt amalgamierenden Entstehungsprozesses“.³² Doch mit der Errichtung des Ehrengerüsts war dessen „Entstehungsprozess“ noch nicht vollständig beendet. Johann Peter von Ghelen, der königliche Hofbuchdrucker, der die „Wienerischen Beleuchtungen“ aus Anlaß der Geburt Josephs II. zusammengetragen und verlegt hat, beschreibt den Ehrentempel als ein kunst- und sinnreiches Freudengerüst, „welches an Kostbarkeit/Herrlichkeit/ und Grüsse alle andere/ so bey dieser Gelegenheit alhier gesehen worden/ übertroffen“ hat.³³ Tatsächlich ist das Ehrengerüst für Erzherzog Joseph so prächtig und kunstreich gestaltet, daß der Magistrat den aus Augsburg stammenden Architekturzeichner und Kupferstecher Salomon Kleiner (1700–1761) beauftragte, dieses besondere Ereignis in einem Kupferstich festzuhalten (Abb. 1). Kleiner hat das Ehrengerüst bis auf kleine Abweichungen getreu abgezeichnet und im Kupferstich wiedergegeben, wie ein Blick auf die Beschreibung in den „Wienerischen Beleuchtungen“ zeigt. Auf das „accurateste“ gibt sein Stich nicht nur den Tempel wieder, sondern zeichnet auch ein lebhaftes Bild von dem Treiben davor, das nicht ohne kleinere Reibereien und Raufereien abgeht. Der sich balgende „gemeine Pöbl“ drängt zum Wein, der dem Maul des Drachen unablässlich entspringt; dabei wird Wein nicht nur in Krüge abgefüllt, sondern auch Hüte werden schon mal als Behältnis „missbraucht“. Kleiner hat bei dieser Gelegenheit nicht nur

die Vorzeichnung für den Kupferstich, die sogenannte Delineatio, angefertigt, sondern diese auch in Metall gestochen, wie er nicht ohne Stolz in der das Blatt beschließenden Signatur vermerkt: *Delineavit et aere inculpsit Salomon Kleiner, Electoris Mogunt. Archit. Aul. Viena 1741*. Kleiner erhielt „wegen des von diesen Ehren=gerüsts gefertigten Kupfer=Blats die ihm Lauth Beratschlagten Buchhalterey *Relati]on* und quittung *accordirte*“ 400 Florin von der Stadt.³⁴ Kleiner, der zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt seines Schaffens stand, war schon vorher wiederholt von der Stadt mit kleineren Arbeiten beauftragt worden³⁵, doch war dies der lukrativste Auftrag. Die besondere Wertschätzung des Kupferstichs wird deutlich, wenn man sich in Erinnerung ruft, daß Martin van Meytens als „Inventor“ des Ehrengerüsts „nur“ 100 Florin und 48 Kreuzer erhielt.³⁶ Der Stich erschien in einer Auflage von 2000 Exemplaren bei dem Wiener Kupferdrucker Egidio Wagner, der „vor jedes 100 ohne papier 3 fl.“ erhielt.³⁷ Für hundert Drucke – und gemeint ist hier der rein mechanische Druckvorgang ohne das Papier – erhielt Wagner drei Florin. Zusätzlich zu den normalen Drucken auf Papier fertigte Wagner „20 st[ück] auf Atlas ... 45 kr[euzer]“ – auf jenem seidenartigen Stoff, den der bürgerliche Handelsmann Johann Joseph Gnädli lieferte³⁸, und der häufig für Luxus- bzw. Vorzugsdrucke Verwendung fand.

Anmerkungen:

- (1) *Wienerisches Diarium vom 15. März 1741*.
- (2) *Ebd.*
- (3) *Erzherzog Leopold war 1716 bereits kurz nach der Geburt verstorben*.
- (4) *Wienerische Beleuchtungen/ oder Beschreibung Aller deren Triumph= und Ehren=Gerüsten/ Sinn=Bildern/ Und anderen Sowol herzlich = als kostbar/ und annoch nie so prächtig gesehenen Auszierungen/ Welche bey denen Zu Ehren der höchst=gewünschten Geburt Des Durchlauchtigsten Ertz=Herzogs zu Öesterreich/ JOSEPHI den 13. Martii das erstmal/ und sodann Bey Allerhöchst Ihro Majestät der Königin von Hungarn/ ... MARIAE THERESIAE Unserer Allergnädigsten Frauen Frauen Beseegneten Hervorgang/ ...*, Wien 1741, Titelblatt.
- (5) Zitiert nach Bruno Grimschitz: *Johann Lucas von Hildebrandt*, Wien-München 1959, S. 154.
- (6) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen (fortan abgekürzt OKAR) 1/259, fol. 101^vf.*
- (7) *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 202.
- (8) *Ebd.*, S. 202.
- (9) *Mit diesem Segel wie ich will*.
- (10) *Die unserer Erde nun neu aufgegangene Sonne ist deren Eltern Lust und längst gewünschte Wonne, das allerbeste Heil der untergebenen Reichen, und deren Bürgern*

- Lieb, der nichts zu vergleichen*. Zitiert nach *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 205.
- (11) *Ebd.*, S. 205.
 - (12) *Laut Abrechnung Wien, Stadt- und Landesarchiv, OKAR 1/259, fol. 102^v wurden 40 Eimer Rot- und 39½ Eimer Weißwein ausgeschenkt; siehe auch Anhang*.
 - (13) *Wienerisches Diarium, Nr. 33, 26. April 1741, S. 351f. Die Ratsberren Severin Zacharias und Franz Joseph Stiermb haben als dazu bestellte Kommissare von der oberen Galerie Brot und Fleisch ausgeworfen; vgl. Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 208 und *Anhang, fol. 103^v*.
 - (14) *Zur Problematik der Stilbetrachtung in der thesesianischen Epoche siehe Renate Wagner-Rieger: Architektur im thesesianischen Zeitalter*, in: *Walter Koschatzky (Hrsg.): Maria Theresia und ihre Zeit, Salzburg 1980*, S. 259ff.
 - (15) *Thomas Zacharias: Joseph Emanuel Fischer von Erlach, Wien-München 1960*, S. 161f.
 - (16) *Ebd.*, S. 161.
 - (17) *Wilhelm Mrazek: Franz Rosenstingls Freundengerüst zur Geburt Josephs II.*, in: *Alte und Moderne Kunst 6, Heft 43*, S. 10f.
 - (18) *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 201.
 - (19) *Mrazek (Anm. 17)*, S. 11.
 - (20) *Ebd.*, S. 11. *So auch Norbert Hierl-Derenco: Je Heller ein Ziegel klinget. Franz Thomas Rosenstingl und das Bauen im 18. Jh.*, *Krailling 1988*, S. 133.
 - (21) *Albert Ilg: Der Wiener Architekt Franz Sebastian Rosenstingl*, in: *Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines zu Wien XXIII, 1885*, S. 71.
 - (22) *Kurze Benachrichtigung von der ursprünglichen und dormaligen Verfassung der k.k. Ingenieurs-Schule zu Gumpendorf, Wien 1760*, zitiert nach *Friedrich Gatti: Geschichte der K.K. Ingenieur- und K.K. Genie-Akademie 1717–1869, Bd. 1, Wien 1901*, S. 118.
 - (23) *Wien, Kriegsarchiv; Bestand Technische Militärakademie, Fasc. 14, 1770, Nr. 59, Bericht vom 8. Juni 1770; zitiert nach Hierl-Derenco (Anm. 20)*, S. 121.
 - (24) *Ebd.*; zitiert nach *Hierl-Derenco (wie Anm. 20)*, S. 121.
 - (25) *Österreichische Kunsttopographie (ÖKT) III. Die Denkmale des politischen Bezirkes Melk in Niederösterreich, bearbeitet von Hans Tietze, Wien 1909*, S. 206, 222 und 224.

ANHANG

Abrechnung für das Ehrengerüst anlässlich der Geburt Josephs II.³⁹
Wien, Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen 1/259, Fol. 101^v–105^r.

Fol. 101^v

Il[]umina[ti]ons=unkosten.

Demnach Gott dem Allerhöchsten
aus seiner überflüssigen Milde
gefällig gewesen, Ihro König[ichen]

- (26) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen (OKAR) 1/259, fol. 103^r*.
- (27) *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 201.
- (28) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen (OKAR) 1/259, fol. 103^v; Angst erhielt hierfür 40 fl. Siehe auch Anhang*.
- (29) *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 201.
- (30) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen (OKAR) 1/259, fol. 104^v; siehe auch Anhang*.
- (31) *Diese Einschätzung wird auch durch die programmatisch-patriotische, 1774 erschienene Schrift des Franz Christoph von Scheyb: Orestio von den drey Künsten der Zeichnung, Wien 1774, Bd. 2, S. 46 bestätigt, der unter den Vorzeichen einer klassizistischen Kunstanschauung dem Tempel van Meytens größtes Lob zollt: „Der Bürgermeister Peter Koffjler zog also unseren Martin van Meytens zu Rathe, das große Gebäude des sogenannten Unterkammeramts auf das herrlichste zu zieren. Meytens war also der Erfinder der selbigen acht und neunzig Schub hohen und siebenzig Schube breiten durchsichtigen majestätischen Erleuchtung, deren Hauptvorstellung der Tempel der Tugend war. Die ungeheure Weitläufigkeit dieses Werks, die Colonnen, die Statuen, die Sonne, die Wolken, die Menge der Figuren und die Kuppel, bezeugten in der That die uneingeschränkte Denkungsart dieses großen Künstlers ..., der auch selbst Hand angelegt, gezeichnet, und alles angeordnet hatte“*.
- (32) *Hellmut Lorenz: Kunstgeschichte oder Künstlergeschichte – Bemerkungen zur Forschungslage der Wiener Barockarchitektur*, in: *Artibus et Historibus 4, 1981*, S. 119.
- (33) *Beleuchtungen (Anm. 4)*, S. 201.
- (34) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, OKAR 1/259, fol. 102^v; siehe auch Anhang*.
- (35) *Siehe hierzu Peter Prange: Salomon Kleiner und die Kunst des Architekturprospekts, Augsburg 1997*, S. 19ff.
- (36) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, OKAR 1/259, fol. 104^v; siehe auch Anhang*.
- (37) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, OKAR 1/259, fol. 102^v; siehe auch Anhang*.
- (38) *Wien, Stadt- und Landesarchiv, OKAR 1/259, fol. 102^v; siehe auch Anhang*.
- (39) *Wolfgang Augustyn, München, danke ich für die Transkription der Abrechnung*.

May[estät] *Mariam Theresiam* unserer
 Allergnädigsten Landesfürstin
 den 13=ten Merz 1741 früh nach 2
 uhr Ihrer Leibsbürde glückl[ich] zu ent-
 bünden, und zu allgemeinen
 Trost dero Erb-Königreich und Land
 mit einem Männlichen Erben und
 Erzherzogen zu erfreyen, folglichen
 zu Bezeigung dieser allgemainen
 freudt nach vorhinigen Beystiche
 die Stadt durch 3 tåg und zwar
 den obgedachten geburths= dan
 Bey Ihro May[estät] allerhöchsten Hervor-
 gang durch 2 tag zu deroselben
 höchsten Ehr zu Beleüchten von Hoff
 aus anbefohlen worden ist, zu
 solchem ende auch ein Löbl[icher] Stadt
Magistrat und Burgerschaft al-
 hier zu darthuung dero unter-
 thänigsten *Devotion* und *Patrio-*
 tischen Lieb Bey dem unterkam[m]er=//

Fol. 102^r

Ambt am Hoff nicht allein ein
 kunstreich *inventirtes Triumph*=ge-
 bäu errichten; sondern auch
 an Tag höchstgedacht Ihrer May[estät]
 Hervorgang unter den gemeinen
 Pöbl von diesen Ehren=geba<e>u
 Roth= und Weissen Wein (... ?)-
 an bey Brodt und gebrattenes
 außwerffen laßen, alß bringe
 ich alhier zur Ausgaab die auf die-
 ses Freuden=fest ohne was das
 unterkam[m]er=Ambt ausgelegt
 folgendermassen Bezalte un-
 kösten und zwar vermög Bey-
 ligender Raths=*passirung* als
 Erstlichen Bezalte ich dem Jacob
 Jetter (?) umb gelifferte 40 Eimer
 Roth und 39½ Eimer Weissen
 Wein vermög quittung

FL:144.

45. 313.45.—

Dem Max Ste[m]mer Fleischhackern
 umb gelifferte 6 Centn<er>n Kölbernes
 und 5 Centn<er>n 25 Pfd. Schweinernes
 Brädl Fleisch ut quittung Bezalt

46. 113.45.—

427fl. 30Kr.

Fol. 102^v

Dem Johann Georg Perlauch (?)
 Bürger[lichen] Bäckern umb gelifferte
 Mund=Sem[m]erl vermög quittung
 Bezalt

Nr. 47 34.30.—

Dem Herrn Franz Joseph Fairich
 N[ieder-]O[esterreichischen] Landschaffts=Trompetter vor
 2 Chör Trompetten und Paucken
 auf 3 tåg aber vor 6 Chör bezalt
 inhalt quittung

48 324.—

Dan Bezalte ich dem Herrn *Salomon*
 Kleiner Kupferstechern wegen des
 von diesen Ehren gerüsts verfer-
 tigten Kupfer=Blats die ihme Lauth
 Beratschlagten Buchhalterey *Rela[tion]*
 und quittung *accordirte*

49 400.—
 50

51	Item Bezalte ich dem Egidio Waagner Kupfertruckern wegen von Bemelten Kupfer getruckten 2000 st[ück] <i>Exemplarien</i> auf pappier Vor jedes 100 ohne papier 3 fl. dan 20 st[ück] auf Atlas à 45 kr[reuzer] zusam[m]en ut quittung init	75.— <u>833fl.30Kr.</u>
Fol. 103 ^r		
52	Desgleichen bezalte ich dem Johann Georg Beithner wegen des zu erst- bemelten Kupfern abgegebenen Papiers inhalt gefertigten <i>Conto</i>	132.—
53	Dem Herrn Johann Joseph Gnändl Bürger[lichen] Handelsman um 18 Ellen Weissen Atlas Lauth gefertigten <i>Conto</i> zalt	28.48.—
54	Dem Johann Franz Prayen Bürger[lichen] 29¼ Loth goldener Spizen Vermög Handelsmann um abgegebener gefertigten <i>Conto</i> Bezalt	73.8.—
55 56	Item bezalte ich dem Franz Roßenstingl <i>Architectur Maller</i> wegen dessen Bey diesem Ehren- gerüst gehabter Mühe und arbeith Lauth Berathschlagten anbringen und quittung	100.—
	Dan Bezalte ich dem Herrn	<u>333fl.56Kr.</u>
Fol. 103 ^v No. 157. 58.	Ernst Ferdinand Angst Mahlern als welcher das oberste <i>illumina- tions=werck</i> verfertigt hat, die ihme zur Remunera[tion] vermög be- ratschlagt anbringen und quitt[ieren] angeschaffte	40.—
59.	Nicht weniger Bezalte ich dem H[errn] Matthiae Hütter Burgerl[ichen] Leinbath= handlern wegen zu den[n]en <i>Illu= mina[tions]</i> Blättern zu denen Fenstern im Rath=Hauß abgegebener 3 stuckh 13 Eln weisser Leinbath und zwirn seinem <i>Conto</i> mit	20.—
60.	Dan zalte ich dem Carl Joseph Goltmann Mahlern wegen Ver- fertigten 22 St[u]k=Blätter in die fenster im Rath=Haus à 1 fl. 30 X ut quittung	33.—
	Item Ihme Goltmann wegen zu beleichtung der fenster im Unter Cam[m]er=Ambt auf einer extra-arth gemachter 42 fl.=Latern bezalt ut quittung	16.48.—
		<u>109fl. 48Kr.</u>

Fol. 104 ^r	Ferners bezalte ich den[n]en Antoni Mayrgschwendtner Burgerl[ichen] Öhlers seel[igen] Erben umb zu beleichtung der fenster im Rath=Haus abgebener 90 pfundt Baumwohlener Kerzen à 13 Xr. Vermög quittung sei bey	<u>19.—</u>
No. 162		
63.	Ingleichen bringe ich in die Ausgaab auf beyligendes Rath=Decret die an denen Hoff=Bedienten wegen überbrachter zeitung des zur Welt gebohrenen Erzherzogens p[r]o <i>bibali</i> angeschaffte	<u>12.—</u>
	Item die Vermög erstbemelten Rath=Decret dem H[errn] Neven Hoff-Poeten wegen zu dem errichten Ehren=gebäu Am Hoff Verfasten <i>inscriptionem</i> angeschaffte	<u>16.—</u>
64.	Ebenfalls so bringe ich alhier in Ausgaab auf Beyligendes Rath=Decret Vermög welchen	<u>47fl. — Kr.</u>
fol. 104 ^v		
	Ein Löbl[icher] <i>Statt Magistrat</i> sowohl mir Oberkäm[m]erern wegen bey diesem <i>Illumina[tions]</i> =werck obgehabten <i>Extra</i> =Bemühung und obsorg als auch dem Herrn Martin Meitens Königl[ichen] Hoff= und Cam[m]er Mahlern weg[en] <i>inventirung</i> des am Hoff errichten Ehren=gerüsts jedem zu einer erkantlichkeit einen 12fach goldenen Rath=pfening verwilliget ihm Betrag als in Minz mit	<u>100.48.—</u>
No. 165.	Dan bezalte ich dem Herrn <i>Severin Zachariae Hueber</i> und Herrn Franz Joseph Stiermb Beeden des inneren Rath= wegen durch diese 3 <i>illuminations</i> =täg aufgetragener massen <i>Extra</i> =Besorgung der ihnen Lautth Quitt[ung] hunderst= <i>alligirten</i> Rath=Decret pro <i>Remunerat[i]one</i> angeschaffte	<u>40.—</u>
	Item bezalte ich dem Urban Perßl Haußmaister im Rath=Hauß wegen obgehabter Besorgung	<u>140 fl.48 Xr.</u>
Fol. 105 ^r		
No. 166.	Besorgung der Beleichtung im Rath=Hauß die ihme Vermög Berathschlagten anbringen angeschaffte	<u>8fl.— Xr.</u>
	<i>Sum[m]a über Vorstehente</i> Außgaab	<u>3140 fl. 5 Xr.</u>

Abb. 2: Salomon Kleiner, *Freudengerüst anlässlich der Geburt Josephs II., Detail* (Foto: Ulrich Ghezzi, Oberalm)

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter Prange
Burghausener Straße 4
D-80634 München

